

71
148
(Hibernæ pretium sic meruere Rosæ.)

Brant-Lied.

Von den Winter-Rosen.

Als der

Ehren-Beste / Nahmhaffte / und Wohlweife

Hr. Simon Rechenberger /

Vorstädtischer Gerichts-Verwandter der

Königlichen Stadt Thorn /

Mit der

Viel-Ehr- und Tugendreichen

Jungfrauen Katharinē /

Geb. STRASERDORFFN /

Anno 1677. den 8. Martii

Sein Hochzeitliches Freuden-Fest

beging

Aus alter Schuldigkeit / gegen

S. Edl. Herl. Hn. Braut-Pflege-Vater

Denen neuen Eheleuten

Zu Ehren gesetzt

von

P. C.

Gedruckt von Joh. Ebpfelto / E. E. C. Hn. Rahts Buchdr. daselbst.

Simon Rechenberger /

Literkehr :

Rosen gebrechen mir.

Die ROSE / welche sonst nach Herren-Krank-
heit riecht /
Beliebt / Herr Bräutigam / Ihm / und auch an-
dern / nicht.

Wer wolte diese pflanzen
Zu seiner eignen Plag /
Sie dienet nicht zum Tanzen /
Und stört den Freuden-Tag.

Die edle Venus-Blum / und Blumen-Königin /
Der schönste Garten-Schmuck / ergetet seinen Sinn.
Doch; wo sind noch Zeitlosen /
Des Vor-Jahrs erste Zier ?
Und Er spricht sehnlich : Rosen
Gebrechen heute mir !

Man bricht die Rosen nicht bey solcher frühen Zeit /
Der Monat ist noch fern der uns damit erfreut.
Raum in dem späten Lenzen
(Und um Johannis-Quartal !)
Sitzt man mit solchen Kränzen
Gekröht im Hochzeit-Saal.

Jedoch/ was die Natur und ihre Gunst nicht kan
Hat manches mal die Kunst/ durch steten Fleiß/ gethan.

Die Winter-Rosen prangen
Mit Zierheit eben wol/
Die man mit mehr verlangen
Und Anmuht brechen sol.

Ein frischer Rosen-Stok/ von einem klahren Born/
Versetzt an einen Baum im Garten anerkohrn/

Zeigt iho Rosen-Strahlen
So trefflich schön/ daß Sie
Kein Mensch kan schöner mahlen
Mit aller seiner Müh/

Und das ist Winter-Frucht/ die man vor andern liebt;
Wie jener Richter ihr den Vorzug billich giebt.

Nun sich/ Herr Rechenberger
An solcher Bluhm versehn;
So mach ers nimmer ärger
Wenn Sie für Ihm wird stehn.

Man darff schon auff sein Bett/ als weiland bräuch-
lich war/

Wenn man zur Abend-Ruh gebracht ein Liebes Paar/

Nicht Rosen-Blätter streuen/
Weil da die Rose sich/

(O wünschet Ihr Gedenen!)
Selbst decket sauberlich.

Die

Die Sache wird bald klahr. Die Rose / die ich mein /
 Ist die geschmückte Braut / das keusche Jungfräulein.
 Denn alle Rosen-Tugend
 So ich zu nennen weiß /
 Bringt ihre zarte Jugend
 Mit Ruhm und höchstem Preis.

Zhr lieblicher Geruch ist Demüht / Zucht und Ehr /
 Und die Gottseeligkeit des Glaubens noch vielmehr
 Dem schminken und dem schmieren
 Sind fromme Jungfern gram ;
 Zhr bestes balsamiren /
 Heist : Halt dich tugendsam.

Sie ist des Liebsten Lust und seiner Aigen Trost /
 Zhr freundliches Gespräch ist Fried- und Freuden-Post.
 Sie kan sein Herz erkwicken
 Noch über Rosen-Safft /
 Wenn sie sich weiß zu schikken /
 Und sein Vergnügen schafft.

Der Himmel segne Sie! auf daß im Flor und Schein
 Sie vielmahl möge gleich den vollen Rosen seyn !
 Mein Lied wil nicht mehr klingen /
 Hat jemand lust / der suchy
 Ein schöners vorzusingen
 In Davids Psalter-Buch.
 Plal. 45. & 69.

